

töten, wird von den Verfassern nicht bestritten. Diese Fälle werden im Buch eingehend analysiert.

In den Kap. 11–16 werden aus der reichen Erfahrung der beiden Autoren „Dichtung und Wahrheit“ (137 ff.), Angriffe auf Badende (146 ff.), und Taucher (160 ff.) genau untersucht und Abwehr, Schaden und Nutzen und schließlich das Verhältnis von Mensch und Hai besonders bei den küstenbewohnenden Naturvölkern beschrieben.

In den Einleitungskapiteln werden wir mit der Biologie, Paläontologie und Ethologie der Haie bekanntgemacht, und zwar in den Kapiteln: der perfekte Räuber (17 ff.), Signale und ihr Empfang (36 ff.), Schwingungen (49 ff.), Nahrungserwerb (62 ff.), der sensible Hai (76 ff.), Revierverhalten und Wanderungen (106 ff.) und schließlich das Ethogramm des Hammerhais (120 ff.). Alle diese hochinteressanten Tatsachen werden dem Leser aus der reichen wissenschaftlichen Kenntnis und Selbsterfahrung der Verfasser gleichsam erzählend beigebracht.

A. Haas SJ

LORENZ, Konrad: *Das Jahr der Graugans*. Photos von Sybille und Klaus Kalas. München: Piper 1979. 199 S., 147 Abb. Lw. 49,80.

Dieses faszinierende Buch ist ein typischer „Lorenz“, d. h. es ist ganz aus der Freude an der Beobachtung lebendiger Tiere entstanden, und jede Seite und jedes Bild vermittelt dem Leser diese Freude. „Nur die unmittelbare, von jeder Hypothese freie Beobachtung ist imstande, dem Wissenschaftler Neues und Unerwartetes zu offenbaren“ (5). In dem sehr informativen Vorwort begründet Lorenz, der ja nicht nur ein genialer Beobachter ist, sondern ein ebenso scharfer und klarer Theoretiker, wie und warum die „reine, einfache Beobachtung“ die Basis der ethologischen Forschung ist. Wie die Beschreibung körperlicher Formen die Grundlage der vergleichenden Morphologie ist, so ist das beschreibende Erfassen von Verhaltensweisen diejenige der Verhaltensforschung (Ethologie). „Die heute so weit verbreitete Verachtung aller deskriptiven Wissenschaften erklärt sich aus einer beinahe zur Religion gewordenen Verleugnung der

Wahrnehmung als Quelle wissenschaftlicher Erkenntnis“ (6).

Das kostbare Buch führt uns in Bild und Text durch ein Jahr der Graugans. Es beginnt mit den bitterkalten Wintertagen, denen warme Vorfrühlingsstage folgen, an denen die Gänse zu balzen beginnen. Wir erleben das „Eifersuchtsdrama Selma-Gurnemanz-Ado“, das nahezu 14 Tage dauerte, ferner die aggressiven Auseinandersetzungen der rivalisierenden Ganter, die ihre harten Hornwarzen an den Flügelbugen beim Kampf einsetzen, bis einer schließlich aufgibt. Endlich beobachten wir in außerordentlich schönen und zugleich biologisch sehr exakten Farbfotos die Paarung der Graugänse, die immer im Wasser stattfindet, ferner die Brutzeit, das Schlüpfen der Gänsekinder und das Leben der Familie mit ihren heranwachsenden Kindern.

Im Nachwort betont Lorenz nochmals, daß das Buch keine wissenschaftlich zusammenhängende Darstellung vom Leben der Graugans sein soll. Das wird einer größeren Monographie vorbehalten bleiben. „Was ich hier geschrieben habe, ist nur eine Erklärung zu den Aufnahmen von Sybille und Klaus Kalas, ja kaum mehr als ein Bericht darüber, wie diese Bilder entstanden sind. Die eigentliche Geschichte, die dieses Buch enthält, wird von den Bildern selbst erzählt“ (191).

A. Haas SJ

Moss, Cynthia: *In freier Wildbahn*. Tierbeobachtungen in Ostafrika. Freiburg: Herder 1977. 302 S. Lw. 34,-.

C. Moss ist Wissenschaftsjournalistin, Time-Life-Reporterin und Herausgeberin der Wildlife News. Auch das vorliegende Buch zeigt, daß die Verfasserin sehr spannend, flüssig, verständlich und anschaulich schreiben kann. Sie lebt seit vielen Jahren als Assistentin und Begleiterin namhafter Zoologen in Ostafrika. Ihr Buch berichtet über die Ergebnisse wichtiger Feldstudien (an afrikanischen Säugetieren) aus den letzten 15 Jahren. Viele dieser Ergebnisse sind ja oft in wissenschaftlichen Zeitschriften oder Monographien vergraben, die dem Laien nicht zugänglich sind. Die Verfasserin hat nun versucht, die wichtigsten Arbeiten zusammenzufassen und das Verhalten

der wichtigsten Arten im Licht der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse darzustellen. Dabei beschränkt sie sich auf Ostafrika, zieht aber auch Untersuchungen aus anderen Teilen Afrikas heran, wenn diese besonders treffend sind und einmalige Informationen enthalten.

Eines der wichtigsten Ergebnisse des Buchs scheint mir darin zu liegen, daß viele überlieferte Schauermärchen über afrikanische Tiere endlich widerlegbar sind und wir ein neues realistisches Bild ihres täglichen Lebens bekommen. Die einzelnen Kapitel des Buchs liefern nacheinander Biographien wichtiger Arten der afrikanischen Wildbahn: Zuerst das Leben des Elefanten (9–47), Hauptfigur vieler afrikanischer Märchen. Seine Intelligenz, die ihn über die afrikanischen Tiere stellt, fasziniert uns. Elefantenjäger und Afrika-Reisende schufen einen „Elefanten-

mythos“ hinzu. Erst als in den vierziger und fünfziger Jahren in Ostafrika Nationalparks und Reservate geschaffen wurden, konnte das ziemlich komplizierte Leben der Elefanten näher studiert werden. Man untersuchte Anzahl, Verbreitung, Wanderungen und andere Probleme der Populationsdynamik der Elefanten. In weiteren Kapiteln werden die Giraffen mit ihren interessanten Scheinkämpfen, dann das launische Spitznashorn, die Zebras und Antilopen (z. B. mit der hierarchischen Ordnung der „Junggesellenherden“ bei Impalas) vorgeführt. Die beiden letzten Kapitel bringen interessante Tatsachen (z. B. „Freundschaften unter Pavianen“) aus dem Leben der Großkatzen und Paviane. Ein reiches Literaturverzeichnis beschließt den lehrreichen Band.

A. Haas SJ

ZU DIESEM HEFT

Der Atheismus, eine Folge der gesellschaftlichen, rationalen und technischen Entwicklung der Neuzeit, ist heute ein weltweites Phänomen, mit dem die Christen überall konfrontiert sind. KARL RAHNER fragt, was diese radikal neue Situation für die Kirche bedeutet und auf welchen Wegen eine Auseinandersetzung mit dem Atheismus geführt werden muß.

Am 2. Oktober 1979 stellte der Bundesvorstand des DGB den Entwurf eines neuen Grundsatzzprogramms zur Diskussion, das an die Stelle des Grundsatzprogramms von 1963 treten und von einem außerordentlichen Gewerkschaftskongreß beschlossen werden soll. OSWALD VON NELL-BREUNING analysiert diesen Entwurf und vergleicht ihn mit dem derzeit noch geltenden Programm.

Mit den Problemen der Dritten Welt stellt sich der Kirche auch in den Industriestaaten eine soziale Frage weit größeren Ausmaßes als in der Zeit des frühindustriellen Europa. Ist die Kirche heute besser gerüstet? THEODOR HANE, Direktor des Arnold-Bergstraesser-Instituts in Freiburg, legt dar, warum er diese Frage bejaht.

In den letzten Lebensjahren des Philosophen und Begründers der phänomenologischen Methode Edmund Husserl (1859–1938) machte sich ADELGUNDIS JAEGER-SCHMID regelmäßig Aufzeichnungen über ihre Gespräche mit Husserl. In diesen Erinnerungen äußert sich Husserl zu zahlreichen Themen, die ihn bewegten, vor allem zu Fragen der Religion und des Christentums.